



Erneuerbare Energien Keine Peanuts

Windkraft, Wasserkraft sowie Energie aus Sonne und Biomasse lieferten im ersten Halbjahr 2005 in Deutschland rund 11 % der insgesamt verbrauchten Strommenge. Im letzten Jahr waren es knapp 10%. Im Juni hat Deutschland die Gigawattgrenze bei Solarstrom überschritten. Das weltweit größte Solarkraftwerk mit 10 MW entsteht zurzeit in Bayern. Ende des Jahres werden drei Millionen Haushalte mit Strom aus Biogas versorgt. In diesem Jahr werden schätzungsweise 13 000 Pellet-Heizungen in Deutschland installiert, über 80% mehr als im Vorjahr. Wenngleich immer noch ca. 96% des Primärenergieverbrauchs in Deutschland von fossilen Energieträgern und Kernenergie befriedigt wird, häufen sich die Erfolgsmeldungen aus dem Bereich Erneuerbare Energien.

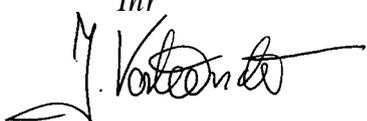
Des einen sein Freud ist des anderen sein Leid. Insbesondere die großen Stromkonzerne geben sich in ihrer Existenz bedroht. Bis 2010 sollte nach dem Willen von SPD, CDU/CSU und den Grünen mindestens 12,5% des Stroms erneuerbar produziert werden. Setzt sich die Entwicklung der letzten fünf Jahre fort, wird das Ziel aber schon viel früher erreicht. 2010 könnte dann der Ökostrom-Anteil bei 17% liegen. In der Hochrechnung stecken allerdings Annahmen wie die Energiepreisentwicklung und der Fortbestand des momentan als Zugpferd wirkenden, aber nicht unumstrittenen Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Anders als in einigen Parteiprogrammen wird es allerdings von den finanzierenden Verbrauchern quer durch alle politischen Färbungen befürwortet.

Auf dem Wärmemarkt haben die kräftig gestiegenen Heizölpreise bereits jetzt einen Nachfrageschub bei Pellet-Heizungen und Scheitholzkesselel ausgelöst. Mittlerweile steht bei immer mehr Verbrauchern die langfristige Kostensicherheit an erster Stelle und an sinkende Rohölpreise glauben die wenigsten. Seit Anfang des Jahres meldet das statistische Bundesamt im Vorjahresvergleich Teuerungsraten beim Heizöl von bis zuletzt 41,2%. Durch die Öl-Gaspreisbindung werden viele Verbraucher ihren ganz persönlichen Energiepreisschock erst noch erleben: In diesen Tagen teilen viele Versorger ihre neue Gaspreise mit.

Bleiben die Rohölpreise weiterhin so hoch, wird die Pellets-Branche ihre Prognosen wohl noch einmal nach oben korrigieren dürfen.

Auch für die Deutsche Bank sind die Bioenergien keine Peanuts mehr. Unter dem Titel „Bio-Energien für die Zeit nach dem Öl“ veröffentlichte die Bank kürzlich einen Energie-Spezialbericht, der die enormen Potenziale von Bioenergien zur Erzeugung von Strom, Wärme und Kraftstoffen aufzeigt. Ihre Verwendung wird allerdings von den verfügbaren Agrar- und Forstflächen limitiert. Die DB-Analyse hält unter günstigen Bedingungen einen Bio-Anteil von 10% am Primärenergieverbrauch in den nächsten 25 Jahren für erreichbar. 2004 lag ihr Anteil bei 2,3%. Neben der drastischen Verbrauchsreduzierung müssen deswegen auch die unerschöpflichen Energiequellen viel stärker angezapft werden. Dazu gehört die Solarthermie, die bisher im Wärmemarkt nur im Promillebereich rangiert.

Eine Motivation, stärker auf Solarthermie zu setzen, könnte ein regeneratives oder solares Wärmegesetz nach dem Vorbild des EEG schaffen, wie es schon länger von verschiedener Seite gefordert wird. Ein etwas anderes Modell spricht das FDP-Wahlprogramm an. Danach sollen die energetische Modernisierung und der Wärmemarkt in den Emissionshandel einbezogen werden. Vermiedenes CO₂ könnte dann zertifiziert und schließlich gehandelt werden (vgl. auch TGA Fachplaner 7-2005, S. 30). Möglich wäre dieses aber wohl frühestens ab 2008. Schneller wirken die beiden Messe-Eintrittsgutscheine, die wir Ihnen mit der aktuellen Ausgabe anbieten. Nutzen Sie die Chance, um sich für einen boomenden Markt fit zu machen.

Ihr

 Jochen Vorländer